

Das Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt)

Alpine Accentor *Prunella collaris* on Mount Brocken (Harz Mountains / Saxony-Anhalt)

Michael Hellmann

Summary

In the years 1977, 1990-2009 Alpine Accentors *Prunella collaris* were observed on the Brocken (1142 m asl) in the National Park Harz on altogether 34 days. The results were summarized to 17 pieces of evidence (part 3, tab.1 and 2) and revealed in chronological succession. Three further evidences at a distance from the Brocken in the Harz and Harz Foreland are given.

From 1999 alpine accentor was observed on the Brocken every year (exception 2007), mostly numerously and up to 7 times in 2009. Mostly there were single birds (82 per cent of the observations), four times 2, once 3 and once 5 birds at the same time. In 2008 and 2009 probably several birds have been in the area for a longer period (45 or rather 31 days). The species were observed on the Brocken from the beginning of March to the end of November, with a main emphasis on the end of March up to end of May and the beginning of June. Indications of breeding or breeding suspicion could not (yet) be found.

1. Einleitung

Die Alpenbraunelle ist in Mitteleuropa ein verbreiteter Brutvogel der alpinen Stufe der West- und Ostalpen und des Tatra-Massivs, daneben gibt es lokale Populationen in den Karpaten und dem Riesengebirge (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985, MAUMARY et al. 2007).

Die Art gilt nördlich ihres überwiegend alpinen Verbreitungsgebietes in Mitteleuropa als seltene Ausnahmerecheinung. Gleichwohl gibt es eine Reihe von Nachweisen einzelner Tiere bis weit in den Norden, siehe zusammenfassend bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985). Dies gilt auch für Deutschland, wo nördlich der bayrischen Alpen einzelne Meldungen bis zur Nordseeküste und auf Helgoland bekannt geworden sind. Im Bericht der Deutschen Seltenheitenkommission (2008) wurden bis einschließlich 2005 insgesamt 13 Nachweise veröffentlicht, davon 6 vom Brocken. Auch in Sachsen-Anhalt ist die Art eine Ausnahmerecheinung (DORNBUSCH 2001), wobei sich dieser Status bis auf einen Nachweis im nördlichen Harzvorland (WEBER & HOFMANN 1997) ausschließlich auf Grund der Feststellungen auf dem Brocken im Harz ergibt.

Die Serie der Beobachtungen dieses Gebirgsvogels auf dem Harzgipfel im Nationalpark Harz hält seit Jahren nahezu ungebrochen an. Die Nachweise der Alpenbraunelle auf dem Brocken werden nachfolgend dokumentiert und hinsichtlich einer möglichen Brutansiedlung diskutiert. Die weiteren Nachweise der Art aus dem Harz und dem Harzvorland werden in die Diskussion mit einbezogen.



Abb.1. Eine Alpenbraunelle im Brockengarten. Foto: 24.04.2008.

2. Gebiet, Material und Methode

Das nördlichste deutsche Mittelgebirge, der Harz, erreicht auf dem Brocken mit 1142 m ü.NN seine höchste Erhebung. Das Brockenmassiv im Nationalpark Harz (Niedersachsen/Sachsen-Anhalt), überragt deutlich die umliegende Landschaft, wobei schon aus großer Entfernung die waldfreie, mit einzelnen Gebäuden und einem Sendemast bebaute Bergkuppe auffällt. Der Brocken ist der einzige Mittelgebirgsgipfel mit einer natürlichen Waldgrenze. In der exponierten Gipfellage verhindert vor allem die permanente Belastung durch Wind und Stürme die Ausbildung eines geschlossenen Waldes. Der unbewaldete Teil der Brockenkuppe einschließlich der „Kampfzone der Fichte“ ist nur etwa 75 ha groß. An der Waldgrenze (etwa bei 1100 m ü.NN) lockert der Bergfichtenwald stark auf und wird von Hochstauden- und Grasfluren abgelöst, die auf dem offenen Plateau in zwergstrauch- und grasreiche Bergheiden übergehen. Im Gebiet verteilt befinden sich mehrere offene Blockfelder unterschiedlicher Ausdehnung, einzelne Granitklippen (Teufelskanzel und Hexenaltar), überall verteilt einzelne Granitblöcke und auf dem Plateau in Folge früherer Bautätigkeiten Blockhalden und Flächen mit Gesteinsblöcken am Gebäudekomplex; zu den Ortsbezeichnungen auf dem Brocken s. Abb.2 bei HELLMANN & WADEWITZ (2000).

Trotz aller durchgeführten Rückbaumaßnahmen ab 1991 ist und bleibt das Brockenplateau stark anthropogen überprägt. Der höchste Berg Norddeutschlands wird jährlich von über 1 Million Tagestouristen besucht!

Ungeachtet dessen wird das Gebiet seit Ende 1989, also unmittelbar nach dem Wegfall des bis dahin hier bestehenden innerdeutschen Sperrgebietes, insbesondere von Martin WADEWITZ und dem Verf. immer wieder zu vogelkundlichen Beobachtungen aufgesucht. Zur Beobachtungsintensität bis zum Jahr 2000 siehe Abb.6 bei HELLMANN & WADEWITZ (2000), bis 2009 wurden 17-31 (im Mittel 29) Gebietsbegehungen pro Jahr durchgeführt. Eine kontinuierliche und planmäßige Erfassungstätigkeit war einerseits aus Zeitgründen aber auch auf Grund der besonderen klimatischen Verhältnisse nicht möglich. So ist der Brocken z.B. der windreichste Ort Deutschlands und an ca. 300 Tagen im Jahr kann zumindest das Bergplateau zeitweise im Nebel liegen, was die Beobachtungstätigkeit deutlich erschwert.

Die Begehungen begannen überwiegend mit dem Sonnenaufgang und endeten meist gegen Mittag. Der frühe Exkursionsbeginn war notwendig um das Gebiet noch vor dem täglich einsetzenden Touristenansturm ungestört zu kontrollieren. Die Zahl der Tagesbesucher nimmt etwa ab 10.00 Uhr deutlich zu (alle Zeitangaben in MEZ), etwa zu diesem Zeitpunkt kommt auch täglich die erste Dampflok der Brockenbahn lautstark auf dem Plateau an.

Bei den Begehungen wurden alle Vogelkontakte notiert, hinsichtlich der Alpenbraunelle wurde versucht, bei jeder Feststellung die Tiere möglichst lange und weitgehend ungestört zu beobachten sowie jeweils möglichst zeitnah Nachkontrollen im Gebiet durchzuführen. Dabei wurde vor allem auf revier- oder bruthinweisende Verhaltensweisen der Tiere geachtet.

3. Nachweise auf dem Brocken

1. – 04.03.1977 1 Ind., B. OHLENDORF in GÜNTHER & OHLENDORF (1990)

Der Vogel wurde längere Zeit an der Kreuzung Hirtenstieg – Brockenbahntrasse beobachtet. Dort hielt er sich an verschiedenen schneefreien Stellen am Bahnkörper sowie in den angrenzenden Blockhalden (Blockfeld Nord) auf.

2. – 22.08.1977 1 Ind., B. OHLENDORF in GÜNTHER & OHLENDORF (1990)

An der Brockenbahntrasse unterhalb der Teufelskanzel, Hauptaufenthaltsplatz während der mehrstündigen Beobachtungszeit war der Bahnkörper und ein parallel dazu verlaufender Graben an dessen Rändern sie Nahrung suchte. Gelegentlich flog sie größere Granitblöcke an und ließ von dort kurzen Gesang hören.

3. – 06.06.1990 1 Ind., OELKE (1992)

Am Gebäudekomplex auf der nordseitigen Hofmauer, ca. 18.30 Uhr, mehrere Minuten aus etwa 5-10 m beobachtet, verschwand danach bei Nebel im rückwärtigen Hofteil. Die Nachsuche an diesem Tage, in den Folgetagen und bei weiteren Besuchen Ende Juni-Juli 1990 führten zu keiner weiteren Bestätigung.

4. – 09.06.1991 1 Ind., D. HUMMEL in HELLMANN & WADEWITZ (2000)

Am Fuß des Sendemastes bis zum Anfang Hirtenstieg bei der Nahrungssuche.

5. – 24.08.1991 1 Ind., D. HUMMEL in HELLMANN & WADEWITZ (2000)

Auf dem Dach einer Baracke im Militärcamp (Rückbau und Renaturierung 1994-1997, heute Gipfelfläche).

6. – 08.06.1997 1 Ind., M. WADEWITZ und Verf., siehe HELLMANN (1997)

Zuvor am 30.05. kein Artkontakt, am 08.06. 1 Ind. 05.45-06.15 Uhr am Gebäudekomplex, saß erst auf dem Wolkenhäuschen dann auf dem Brockenhaus, rief dort kurz, Nahrungssuche auf den Wegeflächen an den Gebäuden sowie auf und zwischen den angrenzenden Gesteinsblöcken, flog anschließend in das nördlich angrenzenden Blockfeld, späteres Nachsuchen am selben Tag und auch am 11.06. war erfolglos.

Foto in HELLMANN (1997; S. 24).

7. – 31.03.1999 1 Ind., Verf.

Bei der ersten Begehung in diesem Jahr, am 31.03. 1 Ind. 07.00-09.20 Uhr erst östlich des Gipfelpunktes am Boden, zeitweise direkt neben einer Schneeammer *Plectrophenax nivalis*, flog dann kurz auf die mittlere Etage des Sendemastes, anschließend wieder Nahrungssuche zwischen den Granitblöcken am Fuß des Mastes bis auf die Gipfelfläche. Offenbar sehr erfolgreich da ständig sehr kleine (für den Verf. nicht erkennbare) Nahrung aufgenommen wurde, mehrfach auch rufend. Nachsuche am 04.04. dann erfolglos.

Foto in HELLMANN & WADEWITZ (2000; S. 13).

8. – 22.03. und 24.03.2000 1 Ind., M. WADEWITZ und Verf. in HELLMANN & WADEWITZ (2000)

Am 22.03. Nachmittags entdeckte M. WADEWITZ eine Alpenbraunelle auf der Teufelskanzel, sie fraß sehr intensiv mit hoher „Pickfrequenz“ auf der Granitklippe. Vermutlich der gleiche Vogel wurde am 24.03. vom Verf. 07.00-08.00 Uhr nördlich des Sendemastes bei der Nahrungssuche beobachtet. Der Vogel sang auch mehrfach leise am Boden. Nachkontrolle am 02.04. dann erfolglos.

9. – 31.03. und 01.04.2001 1 Ind., Verf.

Bei der ersten Begehung in diesem Jahr, am 31.03. saß unmittelbar nach Nebelauflösung um 07.00 Uhr 1 Ind. auf einem Fensterbrett in der 5. Etage der Brockenherberge und sang laut 1-2 Minuten in der Sonne. Landete dann auf der Wegefläche vor dem Wolkenhäuschen zur Nahrungssuche, dabei auch leise singend, flog 07.15 Uhr zur Wetterwarte und setzte sich dort auf ein Fensterbrett. Durch aufziehendem Nebel dann nicht wieder entdeckt. Am 01.04. saß 1 Ind. 06.05 Uhr leise singend auf einer Fichte am Eingang zum Plateau, wohl die Alpenbraunelle vom Vortag. Sie suchte dann östlich des Bahnhofs Nahrung und flog 06.20 Uhr ohne vorausgegangene Störung auf und flog rufend, in Brockenhöhe, scheinbar zielstrebig, weit ab in Richtung Nordost ins Harz-

vorland. Dabei mit dem Fernglas bis etwa über Ilsenburg (8 km entfernt) verfolgt, der Vogel hatte das Brockengebiet (und den Harz?) also verlassen. Nachsuche am 03.04. erfolglos.

10. – 01.04. und 04.04.2002 1 Ind., Verf.

Am 01.04. kam 1 Alpenbraunelle 08.05 Uhr rufend aus Richtung Bahnhof und landete neben der Brockenbahntrasse unterhalb der Teufelskanzel. Dort erbeutete und verschlang sie einen großen Regenwurm, flog anschließend in das südwestlich angrenzende Blockfeld und weiter in Richtung West-Ecke. 08.40 Uhr im Brockengarten bei der hastig wirkenden Nahrungssuche wieder entdeckt. Flog 09.00 Uhr Richtung Bahnhof ab, dort nicht wieder gefunden. Am 04.04. trotz intensiver Suche ab Sonnenaufgang erst nicht auffindbar, bis dann 07.15 Uhr am Bahnhof wieder 1 Ind. aufflog und am Südrand der Gipfelfläche nahe der Teufelskanzel landete; dort war der Vogel nicht wieder zu finden, auch am 07.04. war die Art nicht mehr nachzuweisen.

11. – 04.06. und 07.06.2003 1 Ind., Verf.

Zuletzt am 01.06. ohne Artkontakt, am 04.06. 1 Ind. 04.35-06.00 Uhr am Gebäudekomplex ständig bei der Nahrungssuche, rief mehrfach, sang auch einmal kurz auf einem Dach, Nachsuche 08.00-08.30 Uhr dann erfolglos. Am 07.06. wieder 1 Ind. 04.10-05.15 Uhr am Gebäudekomplex bei der Nahrungssuche, später trotz intensiver Suche bis 10.30 Uhr nicht auffindbar, so auch am 09.06. Fotos in BARTHEL (2003; S. 212) und in FOCKE (2005; S. 38) sowie in LIEDEL (2005; Titelbild).

12. – 17.04., 18.04., 28.04. und 02.05.2004 1 bis 3 Ind., Verf.

Zuletzt am 01.04. ohne Artkontakt, dann 17.04. 3 Ind. 07.25-07.45 Uhr auf der Blockhalde östlich Brockenhaus, 2 Ind. blieben immer dicht zusammen, einer der beiden Vögel sang mehrfach 1-2 Minuten, auch kurz im Flug, ein dritter Vogel etwas abseits sang ebenfalls mehrfach, flogen gemeinsam recht hoch ab Richtung Wetterwarte, Teufelskanzel, Nachsuche dann erfolglos.

Am 18.04. 2 Ind. 05.45-06.20 Uhr am Gebäudekomplex, fraßen bzw. pickten ständig auf einem geschotterten Weg und am Rand einer Restschneefläche, riefen mehrfach. 1 Vogel sang leise, flogen beide spontan auf und im weiten Bogen erst nach Nord dann nach Ost und landeten am Bahnhof wieder. 07.10 Uhr an der Teufelskanzel, 07.40 Uhr westlich des Sendemastes, beide Ind. blieben immer dicht zusammen, ein dritter Vogel wurde nicht mehr festgestellt.

Am 24.04. bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen kein Artkontakt. Aber am 28.04. wieder 1 Ind. 09.10 Uhr an der Teufelskanzel, sang kurz und flog ab Richtung Bahnhof. 09.35 Uhr auf der Blockhalde östlich Brockenhaus, flog Richtung Sendemast ab, dann bis 11.00 Uhr sowie 16.00-17.00 Uhr nicht wieder entdeckt. 30.04. kein Artkontakt. Am 02.05. wieder 1 Ind. 06.50-07.40 Uhr am Gebäudekomplex sowie auf und zwischen den angrenzenden Granitblöcken bei der Nahrungssuche, es wurde kleine unscheinbare Nahrung aufgelesen. Ab 04.05. dann negativ.

13. – 02.04. und 03.04.2005 1 Ind., Verf.

Zuletzt am 25.03. ohne Artkontakt, am 02.04. trotz Suche ab 05.50 Uhr an allen möglichen Stellen erst erfolglos. 08.10 Uhr hielt sich doch 1 Ind. auf der Blockhalde östlich Brockenhaus auf (wo zuvor schon mehrfach erfolglos kontrolliert wurde!); pickte ständig auf den Steinen und an Stellen mit lückigem Grasbestand nach Nahrung und bewegte sich langsam zur oberen Hangkante, dort war der Vogel nach 08.20 Uhr nicht mehr auffindbar. Am nächsten Tag 03.04. wieder 1 Ind. 07.05-08.30 Uhr am Gebäudekomplex ständig bei der Nahrungssuche an und auf dem gepflasterten Weg nördlich Brockenhaus sowie angrenzend auf einem geschotterten Weg und einer Restschneefläche. Die Nahrungssuche wurde in der über einstündigen Beobachtungszeit nur 2 mal kurz zur Gefiederpflege unterbrochen, dazu flog die Alpenbraunelle erst auf ein Fensterbrett im Brockenhaus und später auf ein Dach. Sonst pickte sie fast ständig Nahrung vom Boden auf, was gefressen wurde war nicht festzustellen (es muss sehr kleine Beute gewesen sein, die der Verf. nicht ausmachen konnte). Vom Vogel waren keine Lautäußerungen zu hören. Die nächste Kontrolle erfolgte erst am 16.04. ohne Hinweis auf die Art.

Foto in Deutsche Seltenheitenkommission (2008; S. 317).

14. – 15.04.2006 1 oder 2 Ind., Verf.

Zuletzt am 08.04. ohne Artkontakt, am 15.04. überflog rufend 1 Alpenbraunelle 07.40 Uhr die Gipffläche in ca. 30 m Höhe von Südost nach Nordwest und entfernte sich zielstrebig weit ab bis mindestens in die Umgebung von Torfhaus (5 km entfernt) in Niedersachsen. Ob sie zuvor im Gebiet aufgefliegen war oder den Brocken ohne Rast passierte, bleibt offen. Später bei der lautstarken Einfahrt der ersten Brockenbahn des Tages auf dem Plateau 09.55 Uhr, flog dann in der Nähe der Teufelskanzel wieder 1 Ind. rufend auf und in Richtung Nordost weit weg aus dem Gebiet. Es könnte sich dabei um einen zweiten Vogel gehandelt haben, da die zuerst beobachtete Alpenbraunelle ja weit über den Brocken hinaus geflogen war.

15. – 24.04., 01.05., 03.05., 03.06. und 07.06.2008 1 und 2 Ind., Verf.

Zuletzt am 20.04. ohne Artkontakt, am 24.04. flogen 2 Ind. 05.15 Uhr rufend an der Blockhalde östlich Brockenhaus auf, 1 Vogel landete am Bahnhof, der zweite im Brockengarten und ging dort der Nahrungssuche nach, bis 05.40 Uhr der Vogel vom Bahnhof laut rufend den Brockengarten überflog und beide gemeinsam zum Gebäudekomplex wechselten. Dort hielten sie sich immer nahe zusammen bei der Nahrungssuche auf und zwischen den angrenzenden Granitblöcken, 1 Ind. sang auch kurz. Flogen dann 06.40 Uhr gemeinsam recht hoch auf, dabei rufend, landeten erst am oberen Südwesthang und dann wieder im Brockengarten, wo sie bis 08.00 Uhr bei der Nahrungssuche auf einer recht offenen, moosbewachsenen Fläche mit einzelnen kleinen Heidekrautsträuchern, beobachtet wurden. Ein Vogel war deutlich 'aufgeregter oder vorsichtiger' setzte sich oft erhöht auf Steine, inspizierte die Umgebung und sah auch mehrfach nach oben in den Himmel, während der andere Vogel 'scheinbar unbekümmert' die Nahrungssuche fortsetzte. Die Beobachtung dann abgebrochen. Bei der nächsten Begehung am 01.05. trotz Suche ab 06.30 Uhr erst ohne Erfolg; 08.45 Uhr flog dann 1 Ind. rufend nördlich des Sendemastes auf, im großen Bogen über Nordost



Abb. 2. Unscheinbare Rückenansicht einer Alpenbraunelle. Foto: 24.04.2008.



Abb. 3. Alpenbraunelle intensiv den Bodenbereich inspizierend (Nahrungssuche). Foto: 24.04.2008.

in Richtung Wetterwarte, Brockengarten, wurde dort aber zunächst nicht wieder gefunden. Erst bei der lautstarken Einfahrt der ersten Brockenbahn des Tages auf dem Plateau 09.40 Uhr, flog gleich westlich der Teufelskanzel wieder 1 Alpenbraunelle auf und 'erschrocken' weit ab Richtung Südost über die Heinrichshöhe bis etwa über Schierke (4 km entfernt), dort drehte der Vogel ab Richtung Südwest und flog auf den Wurmberg (5 km entfernt) zu.

Am 03.05. ab Sonnenaufgang erst ohne Artkontakt, bis 09.20 Uhr bei der lautstarken Vorbeifahrt der ersten Brockenbahn des Tages am Bahnübergang Hirtenstieg aus dem dort angrenzenden Blockfeld Nord wieder 1 Ind. rufend aufflog. Der Vogel flog weit ab Richtung Osten bis mindestens über den Renneckenberg (2 km entfernt).

Bei den folgenden 4 Brockenbegehungen (07., 09., 20. und 24.05.) konnte die Art nicht nachgewiesen werden. Am 03.06. sonnte sich 06.45 Uhr 1 Alpenbraunelle am oberen Rand des Blockfeldes Nord und verschwand zwischen den Granitblöcken; dort 07.40 Uhr bei der Nahrungssuche wieder entdeckt.

Der Vogel flog gegen 08.30 Uhr auf, kreiste in etwa 40 m Höhe laut rufend über dem gesamten Blockfeld (als würde er einen weiteren Artgenossen rufen) und landet dort wieder. Beobachtung fortgesetzt bis dann 09.30 Uhr plötzlich 2 Alpenbraunellen gemeinsam dicht bei dicht im Blockfeld Nahrung suchten.

Am 07.06. wieder 1 Alpenbraunelle von 05.20-05.50 Uhr im Blockfeld Nord bei der Nahrungssuche und der Gefiederpflege beobachtet. Die spätere Nachsuche an diesem und an folgenden Tagen blieb dann erfolglos.

16. – 26.04., 27.04., 02.05., 24.05. und 26.05.2009 1 und 5 Ind., Verf., F. WEIHE und E. GÜNTHER

Zuletzt am 21.04. ohne Artkontakt, am 26.04. saß dann 1 Ind. 07.45 Uhr auf der Teufelskanzel, flog spontan auf und rufend in einem großen Bogen bis über den Bahnhof und gleich wieder zurück auf die Teufelskanzel, kurz danach weiter zum oberen Südwesthang und startete von dort 08.00 Uhr wieder Richtung Bahnhof, wo sie nicht wieder zu finden war.

Am nächsten Tag 27.04. flog 05.15 Uhr 1 Ind. rufend gut 40 m hoch über die Gipffläche und landet etwa im Blockfeld Nord. Dort 05.30–07.10 Uhr auf und zwischen den Blöcken bei der Nahrungssuche beobachtet bis der Vogel Richtung Wetterwarte abflog.

Bei der Nachsuche am 02.05. gemeinsam mit Frank WEIHE, flog 07.10 Uhr 1 Ind. rufend am Bahnhof auf und hin zum Blockfeld Nord, unternahm von dort 09.00 Uhr einen Abstecher an verschiedene Stellen der Gipffläche und hielt sich ab 09.15 Uhr wieder im Blockfeld Nord auf. Dort flog der Vogel dann 09.35 Uhr bei der nur 100 m entfernten lautstarken Vorbeifahrt der ersten Brockenbahn des Tages 'erschrocken' auf, landete aber kurz danach im östlichen Teil des Blockfeldes wieder.

Bei den Beobachtungen am 26./27.04. und 02.05. fiel übereinstimmend auf, dass die Alpenbraunelle insgesamt ungewöhnlich scheu war. Sie ließ die Annäherung nur auf etwa 40 m zu, so dass es sich wohl jeweils um den gleichen Vogel gehandelt hat.

Bei den folgenden 4 Brockenbegehungen (03., 13., 17. und 21.05.) konnte die Art trotz gründlicher Nachsuche bei durchweg optimalen Beobachtungsbedingungen nicht nachgewiesen werden.

Am 24.05. flogen um 07.25 Uhr schließlich 5 Alpenbraunellen gemeinsam am oberen Südwesthang rufend auf, landeten auf einem kleinen Blockfeld unterhalb der West-Ecke wieder und wechselten kurz danach zurück zum oberen Südwesthang, wo sie auf den Granitblöcken Nahrung suchten, sich putzten und recht scheu, sehr aufmerksam die Umgebung beobachteten. Flogen 08.10 Uhr gemeinsam ab Richtung Westen, kehrten aber nach kurzem Flug zurück zum Südwesthang wobei sich der Trupp in Gruppen von 2 und 3 Vögel aufteilte. Die Vögel bewegten sich nach und nach über die West-Ecke, wo 2 auch kurz auf einer Fichte saßen, zum Blockfeld Nord und gingen dort 09.15–10.00 Uhr, dem Ende der Beobachtungszeit, zwischen den Blöcken verteilt der Nahrungssuche nach. Bei der Vorbeifahrt der ersten Brockenbahn des Tages flogen die Vögel nicht auf.

Am 26.05. gemeinsam mit Egbert GÜNTHER und Frank WEIHE wurde nur 1 Ind. 04.35–06.50 Uhr im Blockfeld Nord und zwischenzeitlich auch kurz am Gebäudekomplex beobachtet. Bei den dann folgenden Begehungen kein Artkontakt mehr.

17. – 21.11. und 22.11.2009 1 Ind., Verf.

Am 21.11. im Nebel 09.40–10.35 Uhr Nahrungssuche auf geschotterten Wegen mit einzelnen kleinen Grasbüscheln, erst westlich Brockenhaus, dann direkt östlich der Brockenherberge. Der Vogel war frisch vermausert im Alterskleid. Am 22.11. verlief die Suche ab 07.30 Uhr erst erfolglos, bis dann um 10.00 Uhr 1 Ind. auf der Gipfelfläche gemeinsam mit 2 Schneeammern aufflog. Die Alpenbraunelle landete am Gebäudekomplex, flog von dort bei Sturm flach über dem Boden zum oberen Südwesthang und flog dort 10.35 Uhr aus einem Blockfeld Richtung Teufelskanzel ab. Nach dem Fotovergleich sicher der frisch vermauserte Altvogel vom Vortag.

Die Nachweise 1, 2, 4 und 5 sind nicht weiter dokumentiert, die Nachweise 3 und 14 sind durch Beschreibung, die Nachweise 6, 7, 15–17 sind durch Fotos dokumentiert, die Nachweise 8–13 wurden von der Deutschen Seltenheitenkommission (2006, 2008) anerkannt. Die Nachweise 14–17 wurden der Deutschen Seltenheitenkommission gemeldet, dort aber noch nicht bearbeitet.

Neben diesen 17 Nachweisen, bei denen sich die Beobachter einer eindeutigen Artbestimmung sicher waren, gibt es noch 2 Feststellungen bei denen auf Grund ungünstiger Beobachtungsumstände keine eindeutige Artdiagnose möglich war, „*es sich aber mit großer Wahrscheinlichkeit um Alpenbraunellen gehandelt hat.*“ Nach GÜNTHER & OHLENDORF (1990) am 09.05.1990 1 Ind. (?) kurz im Bereich der Teufelskanzel beobachtet. Am 09.05.2002 1 Ind. (?) in ca. 50 m Höhe das Plateau überfliegend, ohne Rast, zielstrebig weit ab Richtung Norden (Verf.). Diese beiden Beobachtungen werden nicht als Nachweise gewertet und bleiben deshalb nachfolgend unberücksichtigt.

4. Nachweise abseits des Brockens im Harz und Harzvorland

- 21.04.1992 1 Ind. auf einem Hangweg in der Randzone eines Hochmoorrestes in ca. 730 m ü.NN südlich Goslar im Harz (PLUCINSKI 1992); ca. 16 km vom Brocken entfernt.



**Abb. 4. Seltener Schnappschuss von zwei Alpenbraunellen in einem Bild.
Foto: 24.05.2009.**

- 27.04.1996 1 Ind. auf einem gepflasterten Hofgelände in Heteborn im nördlichen Harzvorland (WEBER & HOFMANN 1997); über 35 km vom Brocken entfernt.
- 03.07.2005 1 Ind. im Hunebergsteinbruch bei ca. 600 m ü.NN südwestlich Bad Harzburg im Harz, Nachsuche am 09. und 10.07. dann erfolglos (Paul KUNZE, Herwig ZANG, pers. Mitt.); ca. 9 km vom Brocken entfernt.

5. Auswertung der Nachweise, Ergebnisse

In den Jahren 1977, 1990-2009 wurden an insgesamt 34 Tagen auf dem Brocken Alpenbraunellen beobachtet. Diese Feststellungen wurden zu 17 Nachweisen zusammengefasst (Abschnitt 3, Tab.1). Soweit zwischen zwei Beobachtungen nur wenige oder bis maximal 31 Tage vergangen waren, wurde davon ausgegangen, dass es sich um den oder die gleichen Vögel gehandelt haben könnte. So wurden Beobachtungsserien zu Nachweisen zusammengefasst, auch wenn die Serie durch Tage ohne Artkontakt unterbrochen war.

Eine individuelle Unterscheidung der Alpenbraunellen war in keinem Fall möglich, die Geschlechter sind gleich gefärbt, so dass selbst bei Beobachtungen am folgenden Tag nicht mit Sicherheit festzustellen war, ob es sich tatsächlich um den oder die gleichen Vögel des Vortages handelte. Diese Unsicherheit nahm zu, je größer die Zeitspanne zwischen zwei Beobachtungen war. Deshalb wurden bei den Nachweisen keine Zeitspannen sondern alle einzelnen Beobachtungstage aufgeführt. Diese Vorsicht erscheint auch angebracht, da sich die Anzahl in den Fällen wo mehr als ein Vogel beobachtet wurde (insgesamt an 5-6 Tagen), in keinem Fall bei der Nachkontrolle

bestätigen ließ. Die Vögel waren arttypisch im Gebiet oder auch darüber hinaus meist sehr mobil, so dass möglicherweise nur die Mindestanzahl anwesender Vögel erfasst wurde. Entsprechend vorsichtig ist die in der Tab.2 angegebene „mögliche Anwesenheitsdauer“ der Vögel im Gebiet von 1 bis 45 Tage zu sehen.

Tab.1. Überblick zu den 17 Nachweisen der Alpenbraunelle auf dem Brocken und der jahreszeitlichen Verteilung der Beobachtungen.

Nachweis Nr.	Jahr	Monat						
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	November
1-2	1977	04.03.					22.08.	
3	1990				06.06.			
4-5	1991				09.06.		24.08.	
6	1997				08.06.			
7	1999	31.03.						
8	2000	22.03. 24.03.						
9	2001	31.03.	01.04.					
10	2002		01.04. 04.04.					
11	2003				04.06. 07.06.			
12	2004		17.04. 18.04. 28.04.	02.05.				
13	2005		02.04. 03.04.					
14	2006		15.04.					
15	2008		24.04.	01.05. 03.05.	03.06. 07.06.			
16-17	2009		26.04. 27.04.	02.05. 24.05. 26.05.				21.11. 22.11.
Beobachtungen je Monat		5	12	6	7	0	2	2

Die Nachweise sind über den gesamten Auswertungszeitraum nicht gleichmäßig verteilt. Die Nachweise 1 und 2 im Jahre 1977 stellen die Erstnachweise der Art im Harz dar. Sie stehen in der Zeitreihe isoliert, da in dieser Zeit (1961 bis Ende 1989) keine reguläre Beobachtungstätigkeit in dem damaligen Sperrgebiet möglich war. Von 1990-1998 wurde die Art in 3 Jahren nur 4 mal festgestellt. Ab 1999 setzte dann eine

Tab.2. Angaben zu den 17 Nachweisen der Alpenbraunelle auf dem Brocken, Anzahl der beobachteten Individuen, Verhalten (Rufe oder Gesang gehört: +, nicht gehört: -, leeres Feld: keine Angaben), Beobachtungsdauer (in Klammern: nur kurze Beobachtung von 1-5 Minuten) und der möglichen Anwesenheitsdauer der Vögel im Gebiet.

Nachweis Nr.	Jahr	Beobachtungstag	Anzahl	Rufe	Gesang	Beobachtungsdauer [min]	mögliche Anwesenheitsdauer in Tagen
1	1977	04.03.	1			> 60	1
2	1977	22.08.	1		+	> 120	1
3	1990	06.06.	1	-	-	(5)	1
4	1991	09.06.	1				1
5	1991	24.08.	1				1
6	1997	08.06.	1	+	-	30	1
7	1999	31.03.	1	+	-	140	1
8	2000	22.03.	1	-	-	(5)	3
		24.03.	1	-	+	60	
9	2001	31.03.	1	-	+	15	2
		01.04.	1	+	+	15	
10	2002	01.04.	1	+	-	55	4
		04.04.	1	-	-	(5)	
11	2003	04.06.	1	+	+	85	4
		07.06.	1	+	-	65	
12	2004	17.04.	3	-	+	20	16
		18.04.	2	+	+	115	
		28.04.	1	+	+	25	
		02.05.	1	-	-	50	
13	2005	02.04.	1	-	-	10	2
		03.04.	1	-	-	85	
14	2006	15.04.	1-2	+	-	(5)	1
15	2008	24.04.	2	+	+	165	45
		01.05.	1	+	-	10	
		03.05.	1	+	-	(5)	
		03.06.	2	+	-	165	
		07.06.	1	+	-	30	
16	2009	26.04.	1	+	-	15	31
		27.04.	1	+	-	115	
		02.05.	1	+	-	145	
		24.05.	5	+	-	155	
		26.05.	1	+	-	135	
17	2009	21.11.	1	-	-	55	2
		22.11.	1	-	-	35	
gesamt		34 Tage	> 24-25	19mal	9mal		1-45 Tage

offenbar neue Entwicklung ein. Seit dem wurde die Alpenbraunelle mit Ausnahme des Jahres 2007, in jedem Jahr, meist mehrfach und bis zu 7 mal im Jahr 2009 auf dem Brocken beobachtet. Damit wurde sie von 1999-2009 regelmäßig in fast ungebrochener Reihe festgestellt, gleichzeitig nahm die mögliche Anwesenheitsdauer der Vögel im Gebiet zu. 2008 könnten sich Alpenbraunellen bis zu 45 Tagen im Gebiet aufgehalten haben (vgl. Tab.2).

Die Beobachtungen verteilen sich im Gesamtzeitraum von Anfang März bis Ende November, mit Schwerpunkt von Ende März bis Anfang Mai sowie einem erneuten Höhepunkt Anfang Juni und wenigen Feststellungen im Juli (nur abseits des Brockens), August und November (Abb.5). Zwei Nachweise abseits des Brockens (21.04.1992 bei Goslar, 27.04.1996 im Harzvorland) fallen genau in den Zeitraum, in dem auch auf dem Harzgipfel der Schwerpunkt der Beobachtungen liegt. Der Nachweis am 03.07.2005 bei Bad Harzburg stellt bisher die einzige Julibeobachtung im Harz dar (vgl. Abschnitt 4).

28 (= 82 %) aller Beobachtungen (n = 34) auf dem Brocken betreffen Einzelvögel, 4 mal wurden 2, 1 mal 3 und 1 mal 5 Vögel gleichzeitig beobachtet.

Die gesamte Brockenkuppe (und die nähere und weitere Umgebung?) wurden von den Vögeln aufgesucht. Der Schwerpunkt des Aufenthaltes der Vögel während der jeweiligen Beobachtungsdauer lag bei 18 (= 52 %) der Beobachtungen am Gebäudekomplex, 7 mal im Bereich Teufelskanzel/oberer Südwesthang und 7 mal überwiegend

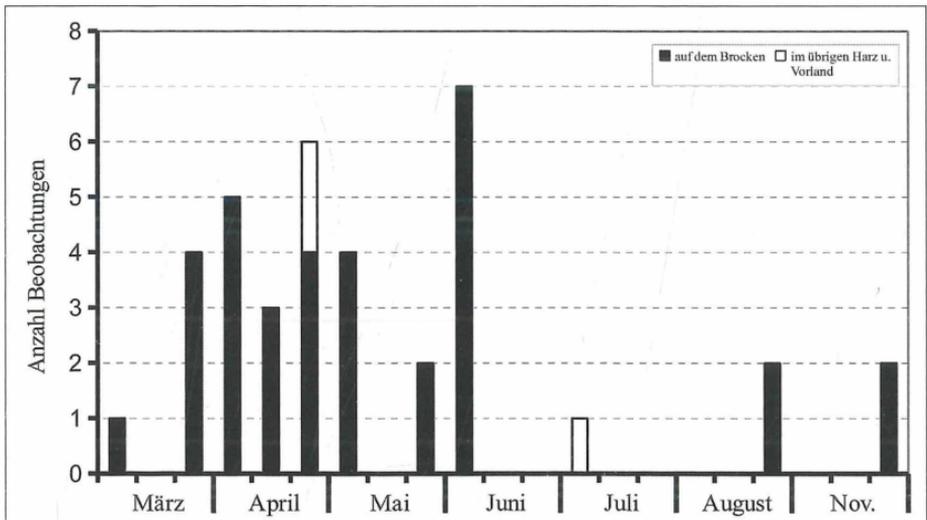


Abb. 5. Jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungen der Alpenbraunelle auf dem Brocken (n = 34, schwarze Säulen) und abseits des Brockens (n = 3), s. Abschnitt 4 (weiße Säulen) je Monatsdekade in den Jahren 1977, 1990-2009.

im Blockfeld Nord. Beobachtungen im Bereich Blockfeld Nord fielen nur 1977, 2008 und 2009 auf. Grundsätzlich können alle offenen, nicht vergrasteten Bereiche der Brockenkuppe von der Alpenbraunelle genutzt werden.

6. Diskussion

Woher die im Harz auftretenden Alpenbraunellen kommen, ist nicht bekannt. Die Art kommt im Norden Europas nicht vor (vgl. Verbreitungskarten bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985 und HAGEMEIJER & BLAIR 1997), so dass es sich nicht um während des Zuges rastende Vögel handeln kann.

Die Alpenbraunelle ist in ihrem alpinen Brutgebiet mehrheitlich Standvogel, überwintert aber zum Teil in tieferen Lagen. Nur eine Minderheit zieht über 100 km weit. Vor allem von den Alpen bis nach Südostfrankreich sowie Nord- und Mittelitalien (MAUMARY et al. 2007). Allein die Riesengebirgs-Population scheint geschlossen abzuweichen und ein bisher nicht bekanntes Überwinterungsgebiet aufzusuchen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Zumindest ein Teil der Alpenpopulation sucht durch Dis-migration und Kurzstreckenzug südlich gelegene Überwinterungsgebiete auf. Deshalb ist auch ein Vorstoßen in nördliche Richtung denkbar, sei es als Zugprolongation im Frühjahr oder als Zug in die ‚falsche‘ Richtung im Herbst.

So fällt das Auftreten der Alpenbraunelle auf dem Brocken von März bis Anfang Mai in die Zeit, in der in der Schweiz die Vögel in die Brutgebiete zurückkehren



Abb. 6. Alpenbraunelle ruht auf einem Felsblock. Foto: 03.06.2008.



Abb. 7. Alpenbraunelle zwischen den Felsblöcken; wenn sich die Vögel dort nicht bewegen, sind sie durch ihre angepasste Gefiederfärbung hervorragend getarnt. Foto: 02.05.2009. Alle Fotos von M. HELLMANN auf der Brockenkuppe.

(MAUMARY et al. 2007). Die Riesengebirgs-Population trifft nach HUDEC & ČERNÝ (1983) zwischen dem 27.03. und dem 12.04. an ihrem Brutplatz ein. Bei den zwei Beobachtungen im November auf dem Brocken (Abschnitt 3, Nachweis 17), könnte es sich um einen Vogel gehandelt haben, der weit nach Norden hinaus geflogen ist und nun in der 'richtigen Wegzugsrichtung' unterwegs war. Andererseits war das Wetter im November 2009 auch auf dem Brocken außergewöhnlich mild, verbunden mit mehreren Starkwind- und Sturmereignissen aus Südwest, so dass der Vogel auch aus dieser Richtung das Gebiet erreicht haben könnte.

Die insgesamt 9 Beobachtungen Ende Mai/Anfang Juni mit aufsummiert insgesamt 14 Vögeln auf dem Brocken und vor allem der Nachweis am 03.07.2005 bei Bad Harzburg sind Brutzeitbeobachtungen (Abb.5). So dass zumindest die Hoffnung bestand, dass es auch zu einer Brutansiedlung im Harz kommen könnte. Die Nachweise 15 und 16 sind in dieser Hinsicht besonders interessant (s. Abschnitt 3). Aus beiden Jahren 2008 und 2009 liegen längere Beobachtungsserien mit einer möglichen Anwesenheitsdauer der Vögel von 45 bzw. 31 Tagen und bis zu 2 bzw. 5 Vögel jeweils in einem wohl sehr geeigneten Bruthabitat (Blockfeld Nord) vor (vgl. Tab.2). Die beobachteten Vögel fraßen jedoch die Nahrung jeweils selbst und revier- oder bruthinweisende Verhaltensweisen wurden nicht bemerkt. Insbesondere Nestbau, Fütterungen oder Jungvögel

konnten nicht nachgewiesen werden. Verhörter Gesang kann nicht als Bruthinweis gelten, denn Alpenbraunellen singen das ganze Jahr, auch das Weibchen singt (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Der registrierte Gesang (insgesamt 9mal, s. Tab.2) war meist leise und kurz, nur am 31.03.2001 und 17.04.2004 (Abschnitt 3, Nachweise 9 und 12) wurde je einmal lauter Vollgesang gehört. Alle Vögel, die genauer gemusert werden konnten, waren Altvögel. Jungvögeln fehlen bis zur Jugendteilmauser im August und September die charakteristische Kehlzeichnung und die rotbraune Flankenzeichnung völlig (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Derartige Feststellungen liegen aus dem Gebiet nicht vor. Im Gegenteil fällt auf, dass gerade in der Zeit, in der Jungvögel zu erwarten wären, Ende Juni bis Anfang September, überhaupt nur 2 Beobachtungen auf dem Brocken bekannt wurden (Abschnitt 3, Nachweise 2 und 5). Der Nachweis am 03.07.2005 bei Bad Harzburg (s. Abschnitt 4) zeigt aber, dass sich auch in dieser Zeit schon Alpenbraunellen im Harz aufgehalten haben.

Im Ergebnis ist festzustellen, dass bisher noch kein Brutnachweis und auch kein berechtigter Brutverdacht für das Brockengebiet vorliegt.

Einerseits sind auf der Brockenkuppe geeignete Habitatstrukturen für diesen Gebirgsvogel vorhanden, andererseits wird das sehr kleine Gipfelgebiet (nur etwa 60 ha sind waldfrei) außerordentlich stark touristisch in Anspruch genommen (jährlich über 1 Million Tagestouristen). Die meisten Brockenbesucher akzeptierten die Besucherlenkung und nutzen den Rundweg und andere frei zugängliche Bereiche. Die dennoch davon ausgehenden Störungen der Vögel im Gebiet sind sicher auch für die Alpenbraunelle nicht unbedeutend. In 3 Fällen (Abschnitt 3, Nachweise 14 und 15) wurde registriert, wie die Art bei der Ankunft der Brockenbahn ‚fluchtartig‘ das Gebiet verließ (jedoch nicht beim Nachweis 16).

Insoweit erscheint die Brockenkuppe selbst für eine Brutansiedlung der Alpenbraunelle eher ungeeignet. Die beträchtliche Raumaktivität der Art (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985) und die auch am Brocken registrierte Mobilität der Vögel (s. Abschnitt 3, Nachweise 9, 14 und 15), sollte dazu Anlass geben, auch abseits des Brockens auf die Art zu achten bzw. sie dort gezielt zu suchen, im Nationalpark Harz jedoch nur mit den entsprechenden Genehmigungen. So gibt es in der Umgebung des Brockens durchaus weitere geeignete Habitate, z.B. die Klippen auf dem Königsberg, dem Renneckenberg und die Hohneklippen, aber auch die Umgebung des Wurmberges und – weiter entfernt – die großen Steinbrüche bei Bad Harzburg und Elbingerode sollten kontrolliert werden. All diese Gebiete werden nur sehr selten von Ornithologen aufgesucht, sie scheinen allerdings für die Alpenbraunelle durchaus geeignet und sind wesentlich störungsärmer als das Brockenplateau.

Vermutlich übt der weithin sichtbare waldfreie Brockengipfel eine gewisse ‚Anziehungskraft bzw. Attraktivität‘ für weit nach Norden vorgedrungene Alpenbraunellen aus. Zumal der Harz, mit dem Brocken als höchste Erhebung, das nördlichste deutsche Mittelgebirge ist und für bis hierher geflogene Alpenbraunellen damit der letzte, von der Höhenlage und der Habitatausstattung durchaus geeignete Berggipfel, vor der flachen Norddeutschen Tiefebene ist.

Neben der Alpenbraunelle wird die exponierte Brockenregion noch von weiteren alpin oder nordisch verbreiteten Gebirgsvogelarten aufgesucht. Die Ringdrossel *Turdus*

torquatus ist hier regelmäßiger Brutvogel. Daneben rasten im Frühjahr Trupps bis zu 60 Ringdrosseln, die auf dem Heimzug in ihre nordischen Brutgebiete sind. Von weiteren typischen Gebirgsvögeln liegen einzelne oder wenige Nachweise vor: Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus*, Steinrötel *Monticola saxatilis*, Bergpieper *Anthus spinoletta*, Berghänfling *Carduelis flavirostris*, Schneeammer *Plectrophenax nivalis*, s. zusammenfassend bei HELLMANN & WADEWITZ 2000. Auch der Schneesperling *Montifringilla nivalis* wurde hier nachgewiesen (HELLMANN 2008).

Die beachtliche Zahl und Regelmäßigkeit der Beobachtungen der Alpenbraunelle vor allem ab 1999 bei einer insgesamt doch nur sehr geringen Beobachtungsdichte (im Mittel nur 29 Begehungen pro Jahr), lässt den Schluss zu, dass sich vermutlich deutlich mehr Vögel im Gebiet aufgehalten haben, als es die Nachweise belegen.

Eine ganz ähnliche Entwicklung wie im Harz, wurde auch im tschechischen Erzgebirge registriert. Im Klinovec-Gebiet (Keilberg), auf böhmischer Seite des Erzgebirges, 4 km südlich des Fichtelberges, konnten HERING et al. (2003) von 1997 bis 2002 insgesamt 16 Beobachtungen der Alpenbraunelle melden und es wird angenommen, dass die Art in diesem Gebiet bereits gebrütet hat bzw. zumindest Brutverdacht bestand. Auch nach 2002 wurden dort fast in jedem Jahr 1-2 Alpenbraunellen beobachtet (HERING, pers. Mitt.). Somit bestehen im regelmäßigen Auftreten der Alpenbraunellen in den beiden Mittelgebirgen Harz und Erzgebirge (Tschechien) deutliche Parallelen. Ein sicherer Brutnachweis steht in beiden Gebieten noch aus.

Das Auftreten der Alpenbraunelle auf dem Brocken hebt sich aus dem allgemeinen Bild deutlich ab. An keinem weiteren, deutlich nördlich der Alpen gelegenen Ort in Deutschland werden so regelmäßige Alpenbraunellen in so großer Zahl nachgewiesen. Das Auftreten der Art im Harz sollte auch in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden.

Dank

Die häufigen Brockenkontrollen wären ohne die von der Nationalparkverwaltung Harz bereitgestellte Fahr- und Betretungsgenehmigung nicht möglich, dafür bedanke ich mich insbesondere bei Dr. Andrea KIRZINGER und Dr. Uwe WEGENER (Nationalpark Harz). Martin WADEWITZ (Halberstadt) danke ich für die Bereitstellung von Daten seiner zahlreichen Brockenbegehungen. Liane NICOLAI fertigte die Übersetzung der Zusammenfassung und Bernd NICOLAI übernahm die Durchsicht des Manuskriptes – vielen Dank dafür.

Zusammenfassung

In den Jahren 1977, 1990-2009 wurden an insgesamt 34 Tagen auf dem Brocken (1142 m ü.NN) im Nationalpark Harz Alpenbraunellen beobachtet. Die Feststellungen wurden zu 17 Nachweisen zusammengefasst (Abschnitt 3, Tab.1 und 2) und in chronologischer Reihenfolge dokumentiert. Drei weitere Nachweise abseits des Brockens im Harz und Harzvorland werden genannt.

Ab 1999 wurde die Alpenbraunelle mit Ausnahme des Jahres 2007, in jedem Jahr, meist mehrfach und bis zu 7mal im Jahr 2009 auf dem Brocken beobachtet. Meist waren es Einzelvögel (82 % der Beobachtungen), 4mal 2, je einmal 3 und 5 Vögel gleichzeitig. 2008 und 2009 haben sich mehrere Vögel wahrscheinlich längere Zeit (45 bzw. 31 Tage) im Gebiet aufgehalten.

Die Art wurde von Anfang März bis Ende November, mit Schwerpunkt von Ende März bis Anfang Mai und Anfang Juni auf dem Brocken festgestellt (Abb.5). Hinweise auf Bruten oder Brutverdacht liegen aus dem Gebiet (noch) nicht vor.

Literatur

- BARTHEL, P.H. (2003): Bemerkenswerte Beobachtungen, Juni und Juli 2003. *Limicola* **17**: 209-216.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2006): Seltene Vogelarten in Deutschland 2000. *Limicola* **20**: 281-353.
- Deutsche Seltenheitenkommission (2008): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2001 bis 2005. *Limicola* **22**: 249-339.
- DORNBUSCH, M. (2001): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt. *Apus* **11**, Sonderh.: 1-46.
- FOCKE, G. (2005): „Vater Brocken“ und Halberstadt. (Verl. Neues Halberstadt) Halberstadt.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II: Passeriformes (1. Teil). Wiesbaden.
- GÜNTHER, E., & B. OHLENDORF (1990): Steinrötel *Monticola saxatilis* und Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. **22**: 68-69.
- GÜNTHER, E., M. HELLMANN, M. WADEWITZ & B. NICOLAI (1997): Aktuelles zur Vogelwelt des Brockengebietes. Ber. Naturhist. Ges. Hannover **139**: 289-298.
- HAGEMEIJER, W.J.M., & M.J. BLAIR (Hrsg., 1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. London.
- HELLMANN, M. (1997): Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **15**: 24.
- HELLMANN, M. (2008): Schneesperling *Montifringilla nivalis* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt). *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **26**: 1-10.
- HELLMANN, M., & M. WADEWITZ (2000): Die Vögel der Brockenkuppe. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **18**: 1-49.
- HERING, J., E. FUCHS, O. BUŠEK & V. TEPLÝ (2003): Aktuelle Nachweise der Alpenbraunelle (*Prunella collaris*) im tschechischen Erzgebirge. *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* **9**: 209-213.
- HUDEC, K. & W. ČERNÝ (1983): Fauna ČSSR. Bd. 23: Ptáci, Bd. 3/1. Praha.
- LIEDEL, K. (2005): Zweiter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt. *Apus* **12**: 283-287.
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, u. Nos Oiseaux, Montmollin.
- OELKE, H. (1992): Die Vogelbestände des Brockens - Ergebnisse siedlungsbiologischer Erfassungen des Jahres 1990. *Beitr. Naturkd. Niedersachs.* **45**: 1-17.
- PLUCINSKI, A. (1992): Erstnachweis der Alpenbraunelle (*Prunella collaris*) im Niedersächsischen Harz. *Ornithol. Mitt.* **44**: 313.
- WEBER, M., & T. HOFMANN (1997): Erster Nachweis der Alpenbraunelle *Prunella collaris* für das Nördliche Harzvorland (Sachsen-Anhalt). *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* **15**: 21-23.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmann Michael

Artikel/Article: [Das Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken im Harz \(Sachsen-Anhalt\) 1-18](#)